

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 9.

Samstag, 21. Januar 1899.

35. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 18. Jan. Dr. Gräfin Maria v. Linden, bisher Assistent am Zoologischen Institut in Tübingen, wird im nächsten Semester in gleicher Stellung nach Bonn übersiedeln.

Stuttgart, 16. Jan. Am Samstag und Sonntag den 14. und 15. ds., waren die Ganturmwarte des XI. Turnkreises (Schwaben und Hohenzollern) hier versammelt, um unter der persönlichen Leitung des Kreisturmwarts, Prof. Kessler, die allgemeinen Eisenstübungen, die für das im Sommer dieses Jahres in Cannstatt abzuhaltende Kreisturnfest in Aussicht genommen sind, sowie einige andere zeitgemäße Übungen durchzuführen.

Bei der heute früh stattgehabten Lotterie zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 10 000 Mk.: 27 250, 5000 Mk.: 10 152, 2000 Mk.: 32 307, 1000 Mk.: 52 309, je 500 Mk.: 73 364, 11 931, 5508, 64 460, je 100 Mk.: 60 373, 20 172, 33 994, 33 528, 73 708, 54 388, 16 252, 13 014, 19 754, 1430, 14 136, 24 532, 45 183, 15 382, 65 303, 24 310, 78 376, 7286, 47 036, 67 357. (D. Gew.)

Das „Calw. Wochenbl.“ schreibt: Das Unwetter in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in voriger Woche kann gewiß nur der am besten schildern, der dasselbe im Freien über sich ergehen lassen mußte. Wie sich eine solche Sturmnacht in solchem Falle ausnimmt, darüber berichtet Postbote Koch von Neubulach wie folgt: „Auf meinem Gang 3 km zur Station Teinach bogen sich die Tannen durch die Gewalt des Sturmes so tief herab, daß ich von der Helle meines Lichtes die an den Gipfeln befindlichen Zapfen in ihrer gelben Farbe sah. Oft mußte ich still stehen, bis sich die wie eine Gerte niedergebogenen Tannen wieder in die Höhe richteten und rasch eilte ich vorwärts um der Gefahr, erschlagen zu werden, zu entgehen. Infolge Zugsverspätung konnte ich erst um 11 Uhr nachts den Heimweg von der Station aus antreten. Da inzwischen viele Tannen gestürzt waren und über die neue Straße lagen, nahm ich den Weg statt Neubulach zu, über Altbulach und ging den Hochberg hinauf, welcher niederen Waldbestand hat. Auf der Höhe angekommen wurde ich aber von solchem Unwetter empfangen, daß es der größten Kraftanstrengung bedurfte, gegen Sturm u. Regen

ankämpfend vorwärts zu kommen. Endlich kam ich nach Altbulach, meine Laterne war erloschen und nur die außergewöhnliche Helle, welche der Blitz verbreitete, ermöglichte es mir, mich zeitweise zu orientieren. Das Wasser floß von meinem neuen Mantel, der um Handlänge zu kurz ist, direkt in meine Schafstiefel, die in kurzer Zeit gefüllt waren. Als ich noch eine Viertelstunde von Neubulach entfernt war, zuckte ein greller Blitzstrahl auf, dem langanhaltender Donner folgte, der Sturm wurde noch größer und eine Hagelstut kam mir ins Gesicht, daß ich dem Ersticken nahe war. Nur rückwärts laufend konnte ich noch Atem holen. An einem Zaun entlang kam ich zum ersten Haus, ein ganzer Bach kam aus dem Städtle geschossen; an der Thüre lehrend rang ich einige Zeit nach Luft, das Wasser floß in Strömen von meinem Körper. Wieder auf der Straße, brachte ich zunächst meine Postfächer in Sicherheit. Beim Gang zu meinem Hause stürzten Räden und Fenster zur Straße, Splitter von Ziegelcherben flogen mir ins Gesicht. Die Weinigen, welche in Angst und Unruhe um mich waren, hatten bereits für ein warmes Zimmer und trockene Kleider gesorgt. Die andere Nacht war nicht viel besser, weshalb mein Sohn den Dienst übernahm.

Altensteig, 18. Jan. Trotz der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Gemeinden des Bezirks war der heutige Viehmarkt gut befahren. Der Handel ging lebhaft bei seitherigen Preisen. Auswärtige Liebhaber für Mast- und Zugvieh waren in größerer Zahl am Platze, die manche Einkäufe machten. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 100 Läufer- und 200 Milchschweine, die größtenteils abgesetzt wurden, erstere zu 40—85 Mark, letztere zu 20—35 Mark per Paar.

Ghingen a. D., 18. Jan. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat das Hochwasser der Donau ein Opfer gefordert. Der Bauer Adolf Erne von Ghisingen ging nach Mitternacht von Ghisingen nach Hause. Er geriet vom Wege abseits in die überfluteten Wiesen. Zwar wurden seine Hilferufe gehört, aber erst morgens 7 Uhr suchte man ihn mit dem Nachen, nachdem er verschwunden war. Gestern nachmittag fand man ihn 50 m vom Weg tot in einer Wiese, von der das Wasser abgelassen war.

Oberndorf, 16. Jan. Vom hies.

Gemeinderat wird die Stelle des Stadtschultheißen ausgeschrieben. Meldezeit bis 1. Februar. Gehalt 3000 Mk. nebst Dienstwohnung.

Hornberg, 18. Jan. Vorgestern Abend kam hier im Gasthaus z. Mühren folgender Kauf zu Stande. Bäckermeister J. Wöhrl hier bot dem Bauern Jakob Maier im benachbarten Reichenbach auf dessen Hofgut folgenden Betrag: Für die 1. Thür des Hauses 1 Pfennig, für jede weitere Thür jedesmal den doppelten Betrag und erhielt dasselbe zugeschlagen. Nun soll der Bauernhof 37 Thüren zählen; mit der 23. Thür wäre derselbe indessen genügend bezahlt gewesen, so kommt er aber auf nahezu 700 Millionen Pfennig. Den Käufer soll der Kauf bereits gereut haben; der Verkäufer verlangt aber 5000 Mark Neukauf.

Karlsruhe, 16. Januar. Gestern wurden in der Alb bei Mühlburg die Leichen eines 24jährigen Optikers aus Göttingen und eines 22jährigen Dienstmädchens aus Ulm gefunden. Die Lebensmüden beschlossen, gemeinschaftlich zu sterben und drückten in einem hinterlassenen Briefe den Wunsch aus, an der gleichen Stätte (in Göttingen) beerdigt zu werden.

Karlsruhe, 18. Jan. Bei der heute Nachmittag stattgehabten öffentlichen Versteigerung des Hotel Erbprinzen wurde ein Aufgebot auf den Anschlag mit 500 000 Mark nicht abgegeben. Dagegen wurden von Herrn Privatier Bloch in Konstanz 450 000 Mark geboten und diesem Angebot der Zuschlag, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des Eigentümers, erteilt.

Baden, 17. Jan. Nach eingegangenen Berichten an die städt. Bezirksforsterei hat der in der letzten Woche in unserer Gegend gehauene Sturm in unserm prächtigen Stadtwalde etwa 20 000 der schönsten Bäume zu Fall gebracht.

Die älteste Frau Rheinheffens, die Witwe Christina Cordini in Bodenheim, feierte am Dienstag ihren 114. Geburtstag. Die Greisin ist körperlich etwas hinfällig, geistig aber noch sehr rüstig; sie erinnert sich mit Vorliebe an Blüchers Rheinübergang bei Caub, ihrem Geburtsort.

Potsdam, 18. Jan. Die Königin von Württemberg ist heute Vormittag kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wied, sowie dem Prinzen Ernst von Sachsen-Alten-

burg empfangen. Die Königin nimmt in der Villa des Erbprinzen Wohnung.

Berlin, 18. Jan. (Reichstag). In der heutigen Sitzung wurde der Antrag Klinkowström und Gen. betr. die Einfügung eines Paragrafen in das Strafgesetzbuch, wodurch Beamte und Mitglieder der Presse wegen Veröffentlichung geheimer amtlicher Schriftstücke zu bestrafen seien, abgelehnt.

— Die Konkurrenz der Schleudergeschäfte wird immer drückender. Die Lage ist kritisch. Was seither gegen die Schleudergeschäfte gethan wurde, in Presse, Versammlungen, Petitionen u. s. w., das genügt nicht. Man beginnt aber nun thätkräftiger zu werden. Es haben sich bereits, wie schon längst von den verschiedensten Seiten nachdrücklich empfohlen worden, da und dort Genossenschaften von Detailisten zum gemeinsamen Einkauf ihrer Waren gebildet. So hat sich in Leipzig ein Verband mitteldeutscher Manufakturisten zum Zweck des gemeinschaftlichen Bezugs von Manufaktur-, Weißwaren und Konfektion gebildet und in Tübingen ist zu demselben Zweck ein Verband süddeutscher Manufakturwaren-Geschäfte (eingetr. Gen. m. beschr. Haft) ins Leben getreten. Auch anderswo sind solche Vereinigungen teils in Erwägung gezogen. Erstarren diese Kleingewerkschaften, so werden sie auch in Stande sein, als Kreditgenossenschaften ihren Mitgliedern billigen Kredit zu verschaffen und insbesondere auch einen Hauptvorteil der Warenhäuser, die Barzahlung, im Verkehr mit ihren Kunden sich erzwingen. Das Vorkommen im Kleinhandel und Gewerbe, das ja gerade in Deutschland in besonderem Maße ausgebildet ist, gehört zu den unerfreulichsten und gerade für den kleinen Gewerbsmann verhängnisvollsten Erscheinungen unseres heutigen Erwerbslebens; dasselbe wird aber wohl so lange nicht behoben werden können, als nicht die Verkäufer dem Publikum geschlossener als bisher gegenübertreten.

London, 17. Jan. Im Hotel Cecil waren gestern die Freunde des Dr. Karl Peters zum Abschiedsmahle versammelt. Noch in dieser Woche wird der deutsche Reisende nach den Gegenden am Zambezi, wovon ein Teil Portugal, der andere der britischen südafrikanischen Gesellschaft gehört, abreisen. In seiner Tischrede sagte Dr. Peters u. a.: „Es ist nicht das erste Mal, daß ich einen Zug nach Afrika unternehme. Früher geschah es im Interesse der kolonialen Entwicklung Deutschlands. Meine Beziehungen zu englischen Mitbewerbern sind nicht immer die freundschaftlichsten gewesen. Es freut mich sehr, sagen zu können, daß ich diesmal unter den Auspicien einer englisch-deutschen Gesellschaft hinausziehe und auf diese Weise in meinem Zuge die Periode des friedlichen Verkehrs beider Nationen in Afrika darstelle. Die Zeit des Kampfes und Streitens zwischen England und Deutschland ist vorüber. Jetzt können beide Hand in Hand gehen, um die wirkliche Eroberung des dunklen Erdteils durchzuführen. In diesem Sinne beabsichtige ich meine Aufgabe zu erfüllen.“

Cádiz, 17. Jan. Der Sarg mit den Gebeinen des Christof Kolombus ist geöffnet worden; es befand sich nur Asche und einige Knochenreste darin. Der Sarg wurde darauf wieder geschlossen. Der Aviso Giralda bringt den Sarg morgen

nach Sevilla, wo er feierlich empfangen und in die Kathedrale überführt wird.

New York, 11. Jan. In den östlichen Staaten herrscht eine außerordentliche Kälte. In New York steht heute der Wärmemesser auf 9 Grad Fahrenheit über dem Nullpunkt. In dem gleichfalls im Staate New York gelegenen Saratoga aber herrscht eine Kälte von 32 Grad unter Null und in Pittsburg und Pennsylvanien hatten die Einwohner gar eine solche von 40 Grad unter Null auszuhalten. Viele Menschen sind erfroren, und die Sterblichkeit hat bedeutend zugenommen. In vielen Dörfern auf dem Lande mußten wegen der großen Kälte die Schulen geschlossen werden. Unter den Armen herrscht viel Elend. Die Niagarafälle haben von dem amerikanischen nach dem kanadischen Ufer eine Eisdede gebildet. Es wird ein Eispalast gebaut, der sich schon seiner Vollendung nähert.

Unterhaltendes.

Die schöne maskirte Tänzerin.

Aus dem Englischen von E. Billmar.
(Nachdr. verboten.)

Monsieur Folet, der Direktor des Imperial-Theaters war in heller Verzweiflung.

„Himmel! Was sind das für Menschen! Alle Augenblicke wollen sie etwas Neues haben und das Interessanteste, Beste und Eigenartigste, das man ihnen bringen mag, haben sie auch bald satt. Kein Wunder! Bei den rührendsten Herzensergüssen gähnen sie und bei den ergreifendsten Trauerszenen schnattern sie, so daß all unsere Mühen und Anstrengungen an ihnen verloren sind. Also nun gilt es wieder mal, ihnen etwas Neues bringen, etwas Originelles, Furore Machendes, — aber was? Das ist hier die Frage. Thalia, gib mir eine Idee — eine Idee.“

Ein leises, zögerndes Klopfen an der Thür unterbrach seinen Monolog. Auf sein „Herein“ erschien eine schlanke, in einen langen, dunklen Mantel gehüllte Frauengestalt auf der Schwelle, deren Gesicht ein dichter, schwarzer Schleier verbarg.

Mit höflicher Verneigung forderte der Direktor sie auf näher zu treten.

„Monsieur Folet?“ klang es fragend hinter dem Schleier hervor.

„Zu dienen, meine Gnädige, versetzte er, während er der Fremden einen Stuhl darbot. Wie von Müdigkeit bewältigt, sank sie darauf nieder.“

In achtungsvollem Schweigen harrete der Direktor ihrer weiteren Eröffnungen.

Mit plötzlichem Entschluß warf die Dame ihren Mantel ab, erhob sich und stand nun vor ihm, eine überaus anmutige Gestalt in einem einfachen grauen Straßenkleide. Als sie dann auch ihren Schleier entfernte, nahm der Direktor mit Erstaunen wahr, daß eine dichte Spitzmaske ihr Gesicht verbarg und nur ein schön geformtes Kinn mit einem entzückenden Brübchen frei ließ.

„Mein Herr,“ klagte die melodische Stimme mit leichtem englischem Accent, „seit drei Tagen irre ich in Paris umher, um Arbeit und Erwerb zu suchen, doch bisher ohne Erfolg. Als ich nun gestern Abend, kurz vor Beginn der Vorstellung an Ihrem Theater vorüberkam, vernahm

ich zufällig die Bemerkung: „Wenn Direktor Folet dem Publikum nicht bald etwas Neues bietet, ist sein Ruin nicht weit.“ Ich habe nun, wie gesagt, keine Arbeit gefunden und gelingt es mir innerhalb zwei Tagen nicht, so werden zwei unschuldige Kinder hungern und betteln müssen. Doch ich sagte mir, Monsieur Folet's Verlegenheit ist meine Gelegenheit; infolgedessen sehen Sie mich heute hier.“

Des Direktors gespannte Miene bewies, daß die Worte der Fremden seine vollste Beachtung fanden.

„Bitte fahren Sie fort, meine Gnädige,“ bemerkte er.

„Ich kann sehr gut tanzen. Mein Vater, ein englischer Edelmann starb vor 2 Jahren. In Ermangelung eines männlichen Leibeserben ging sein ganzes Vermögen nach seinem Tode an einen entfernten Vetter über, während wir — Mama, meine beiden kleinen Schwestern und ich — in dürftigen Verhältnissen zurückblieben. Ich war damals weit von Hause. Mama verhehlte die Tiefe unserer Armut — warum, ist mir unfasslich — sonst hätte ich mich sicherlich bei Zeiten auf irgend eine Erwerbsthätigkeit vorbereitet. Vor drei Wochen starb auch sie und ließ uns drei Schwestern vollständig mittellos hier zurück. Seit drei Tagen suche ich nun nach Erwerb und finde nur Beleidigung.“

„Mein Vater,“ fuhr sie dann fort, „war ein leidenschaftlicher Musikschwärmer und Liebhaber von Phantasietänzen, daß er fast ganz in dieser Liebhaberei aufging. Er hat unter Anderm 4 Ballettänze erdacht und in Musik gesetzt, von denen bisher, mit Ausnahme eines einzigen, Niemand außer meiner Mutter etwas gesehen oder gehört hat. Diese Tänze, meinte ich, dürften Ihnen zum Ziel verhelfen und Ihr teilnahmloses Publikum unbedingt fesseln.“

Mit lebhaftem Anteil hatte Folet ihren Auseinandersetzungen gelauscht. Als sie geendet, fragte er höflich

„Und ihre Bedingungen, meine Gnädige?“

„Daß ich erstens stets eine Maske trage; daß zweitens Niemand, selbst Sie nicht, etwas Näheres über meinen Namen und meine Persönlichkeit zu ergründen sucht — endlich, daß Sie mich freigebig honorieren.“

Direktor Folet's Augen glänzten. Der Vorschlag war gut. Er kannte sein Publikum genügend, um zu wissen, daß selbst in dem Falle, daß das Tempo nicht viel wert wäre, zweifellos doch die Maske außerordentliches Interesse erregen würde. Und was das Honorar anbetraf — pah! darauf sollte es ihm nun nicht ankommen.

„Jeder Tanz,“ fuhr die Fremde fort, „erfordert ein besonderes Kostüm, das Sie mir für drei Tänze zur Verfügung stellen müssen; das vierte besitze ich selbst.“

„Wann wollen Sie mir eine Probe ihrer Kunst geben?“

„Zu jeder beliebigen Zeit.“

„Heute — sogleich?“

„Ich bin bereit.“

Hastig sprang der Direktor auf und drückte auf einen elektrischen Knopf. Dem auf dieses Zeichen herbeieilenden Diener erteilte er einige Befehle und wendete sich dann seinem maskirten Gaste zu.

„Das Theater ist bereits für die heutige Vorstellung verdunkelt und hergerichtet,“

bemerkte er, „es darf nur noch erleuchtet werden. — Ich werde Ihnen sogleich ein Aufkleidezimmer anweisen lassen, denn natürlich müssen Sie kostümiert auftreten. Die gesamte Theatergarderobe steht Ihnen hierzu zur Verfügung.“

„Besten Dank,“ sagte sie, Mantel und Hut nehmend und dem Direktor in das Vorzimmer folgend, wo sie ein großes schwarzes Paket, welches sie vor ihrem Eintritt dort niedergelegt, an sich nahm. „Für heute dürfte ein Kostüm genügen und damit bin ich versehen.“

Dem gleich darauf erscheinenden Kapellmeister übergab die Fremde eine Notenrolle, deren Inhalt er sogleich auf seiner Geige durchging, und dann begeistert zu erklären, die Musik sei geradezu hinreißend.

Und thatsächlich hatte auch kaum jemals ein menschliches Ohr süßere, einschmeichelndere Weisen vernommen und als nun noch ein bezauberndes, feenhaftes Wesen in Scharlachrot, Schwarz und Gold auf die Bühne flatterte, hätte er vor Ueberraschung beinahe seinen Bogen fallen lassen.

Auch Direktor Folet's Lippen entfuhr ein unwillkürlicher Laut stammenden Entzückens; denn was dort auf der Bühne umherwirbelte, war ja ein leidhaftiger, rotgoldener Riesenschmetterling, Wald breitete er weit seine Flügel aus und

flatterte in phantastischen Windungen auf der Bühne umher, bald faltete er sie wie ermüdet zusammen. So gaukelte er hin und her hinter den blühenden Lampen. Obwohl lang und schwer ausführbar wurde der Tanz doch mit hinreißender Grazie und Anmut ausgeführt, während die zauberische Musik dazu in vollendeten Rhythmen bald jubelte, bald klagte.

Nach Beendigung des Tanzes brach der einzige Zuschauer in stürmischen Beifall aus. Der Schmetterling verschwand hinter den Coullissen und erschien nach Verlauf einer Viertelstunde wieder im grauen Straßenkleide im Zimmer des Direktors, wo auch der Kapellmeister anwesend war.

Der Direktor eilte der Tänzerin mit ausgestreckter Hand entgegen.

Meine Verehrteste, Sie haben mich vor Verzweiflung und Selbstmord errettet! Nennen Sie mir Ihre Bedingungen!“

Sie nannte eine in ihren Augen ungewöhnlich hohe Summe; — dieselbe wurde ihr auf der Stelle gewährt.

Nachdem noch einige weitere Vereinbarungen getroffen worden, trat die „schöne Maske“ schon am nächsten Abend vor dem übersättigten Publikum des Impérial-Theaters auf.

Das Aussehen, welches der Schmetterlingswalzer erregte, übertraf Mr. Folet's kühnste Illusionen.

(Fortf. folgt.)

Revision

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen franco
Modebilder gratis.

der Lagerbest. anlässl. der Neu-Uebnahme veranlassen uns noch für kurze Zeit den **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Mestor-Zephir	z. Kleid f. M.	1.50 Pf.
6 " " Araba-Sommerstoff	" " "	1.80 "
6 " " Abadier-Nouveaute	" " "	2.70 "
6 " " Damentuch und Loden	" " "	3.90 "

Ausserd. neuesten Eingängen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison. Moderne **Kleider- und Blousen-Stoffe** in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.60** mit 10 Prozent extra Rabatt.
" " " Cheviotanzug " " **4.35**

Evangelischer Bund.

Die Versammlung des Bezirksvereins findet am

Sonntag den 22. Januar d. J.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

in der **Sonne** in Neuenbürg statt. Außer den geschäftlichen Mitteilungen wird von einem Augenzeugen über die Fahrt nach Jerusalem und die Einweihung der Erlöserkirche daselbst in zwangloser Weise berichtet werden. Hiezu ladet die Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes mit ihren Familien freundlichst ein

Im Namen des Vorstandes
Graf Ugtul.

Militär-Verein Wildbad, „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 22. Jan.

nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus z. Eisenbahn.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1898.
- 2) Neuwahlen.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 u. 20 Pfg. bei **Dr. Metzger**, Hof-Apotheke, **G. Lindenberger**, Hofconditor in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Von dem in der „Wildbader Chronik“ Nr. 6 wiederholten Stammholzverkauf auf **Samstag den 21. Januar 1899** vormittags 11 Uhr

kommen noch zum Verkauf:

Aus **Linie** Abt. 12 Pflanzgarten
Loos 16 Nr. 323/494, 22 Stück Ausschußfloßholz mit 42,89 Fm.
Loos 17 Nr. 5/499, 42 St. dito mit 51,40 Fm.

Die weiteren Loose sind inzwischen bezahlt worden.

Den 17. Januar 1899.

Stadtpflege:
Rometsch.

Eine

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern nebst Küche ist sofort oder bis Georgii

zu vermieten.

Zu erfragen in der Redaction d. Bl.

Beretreter

von einer ersten

Acetylen-Gesellschaft

gesucht. Es wird nur auf erste Kräfte reflectirt. Offerten unter **Z. 6245** b. an **Haasenstein & Vogler** A.-G. Mannheim.

Caffee

in allen Preislagen, sowie feinst gebräuten das Pfund zu Mk. 1.20, 1.60 und 1.80 empfiehlt **D. Treiber.**

Zahn-Atelier: Berthold Hanser

Hauptstraße 100, I. Stock,

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberg)

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag 12-5 Uhr.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht

übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mk. 1.25 per Liter.

Das **Generaldepôt**: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in **Wildbad** bei:

C. Aberle sen.
Fr. Treiber
Fr. Bürkle, Calmbach.

Flanelle filzen nicht,

Wollstoffe,
gehen nicht ein,
wenn sie mit

**Flammer's
Ideal-Seife**

gewaschen werden; — wie mancher Kerger wäre gespart beim Gebrauch dieses ebenso billigen wie vortrefflichen Mittels. Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: **Kraemer & Flammer, Heilbronn.**

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel**, jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winter-, waren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter**. Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch u. billig.

Pferdedecken,

**Wasserdichte Regendecken
Stalldecken**

Fressbeutel, Tränkeimer

Beste Qualitäten, grösste Auswahl liefert billigst

L. Stromeyer & Co., Konstanz

Weberei, Decken-, Zelt- und Sackfabrik.



KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg.

für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.
Gust. Hammer
Colonialw.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage in **Wildbad**: **Gustav Hammer, Dan. Treiber.**

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart

Digastraße 13 und 18.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee- Bonbons.

G. Lindenberg, Hofkonditor.

Specialität:

Schwedische und österreichische amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Compt. u. Musterlager:

Coblenz, Schlossstrasse 7,

wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M.,

Niederan 15.

Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt
billigst

D. Treiber.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
eue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (keine beliebige Quantität) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **echt chinesische Ganzdannen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

